

Boudoirs der Kokotten. Es fehlt der Pastor, der alles in eine schöne Rede bringt. Wir müssen einen Umzug machen mit Seidenhimmel, Weihrauch und Chorknaben – ich trage das Grammophon und den kinematographischen Apparat.“ Jetzt gab es draußen ein Geräusch. Das Grauenhafte der Situation begann Billig ganz glücklich zu machen. Er fühlte die Untiefen und Kellerluken, sah Hände mit Schußwaffen sich plötzlich aus den Wänden strecken. Das Porträt fiel ihm ein, das lebende Augen bekommt und sich seine Opfer betrachtet – er beschloß sofort aufzubrechen, nach Margot zu eilen, sie zur Rechenschaft zu ziehen und sie ohne Mitleid der Polizei zu übergeben. Er begann sorgfältig die Spuren seiner Anwesenheit zu verwischen, um für alle Fälle gesichert zu sein – Stühle wurden zurecht gerückt, der Zigarettenqualm durch eine Fensterspalte entlassen. Das Blut hatte auf dem Fußboden eine große Lache gebildet – Billig besah voll Entsetzen seine Fußsohlen. Da klebte ein rotes Gerinnsel. Im Augenblick überlegte er, daß man ihn des Mordes beschuldigen könne, daß vielleicht Margot ihm den Schlüssel zur Wohnung nur darum gelassen hatte, um ihn zu kompromittieren. Er wusch sich im Klosett und fand hier ein blutbeflecktes Dolchmesser im Ausguß liegen. Vor der Badewanne standen Pantöffelchen aus rotem Glanzleder. Auf der Treppe hatte Billig das Unglück über eine Stange des Teppichläufers zu fallen – sein Kopf stand unter Dampf und er wußte seine Gedanken nicht zu sammeln – sodaß er mit großem Lärm auf dem nächsten Treppenabsatz endete. Man hörte Schritte hinter einer Etagentür – so wie ein alter müder Mann mit einer hängenden Hose geht. Billig sprang auf, sah sich in der Nähe der Haustür und fand sie zu seinem Entsetzen verschlossen. Er hörte, wie die Schritte langsam die Stufen